

Weizen in Paris macht kräftigen Kurssprung, Maislethargie hält weiterhin an

Die Weizenkurse an der Matif in Paris haben sich mit den festeren US-Weizenkursen nach dem USDA-Bericht ebenfalls befestigt. Zuvor gaben sie aber unter dem Erntedruck in der EU-28 deutlich nach. Der Fronttermin fiel zum Ende der vergangenen Woche auf 149 EUR/t und schloss auf 1-Jahrestief. Druck erzeugte auch das hohe Eurokursniveau zusammen mit der Erwartung an ein umfangreiches Schwarzmeerangebot, das die EU-Exportchancen für Weizen deutlich limitieren könnte. Zusätzlicher Druck kam von Nachrichten über eine mögliche Zurückweisung einer französischen Weizenlieferung durch Ägypten auf. Mit dem Wechsel des Frontmonats von September auf Dezember und dem Anstieg der Weizenkurse in Chicago machten die Notierungen in Paris allerdings einen kräftigen Satz nach oben. Neben technischen Hintergründen durch den Wechsel des Fronttermins sorgten auch Schnäppchenkäufer nach Erreichen des 1-Jahrestiefs für den Kurssprung. Zuletzt schloss der Fronttermin auf 161 EUR/t und lag damit knapp 6 % über Vorwocheniveau.

Mais beendete hingegen die sechs vergangenen Handelstage im Minus oder unverändert zum Vortag. Es gab kaum Impulse am Markt, die für eine Kursbefestigung sorgen könnten. Vielmehr waren die Vorgaben aus Übersee bärisch, der Eurokurs anhaltend fest und damit die Exportaussichten für EU-Getreide eingetrübt. Die globale Maisversorgung ist reichlich und die begonnene Maisernte in der EU-28 erzeugt zusätzlichen Druck. So beendete der Fronttermin zuletzt den Handel rund 1,7 % unter Vorwochenlinie auf 156,50 EUR/t. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

| KW 37 | | aktuell | Vorwoche | +/- | Trend |
|-------|-----------------|-----------|----------|-------|-------|
| | Qualitätsweizen | 148,35 | 148,74 | -0,39 | ↘ |
| | Brotweizen | 145,29 | 145,58 | -0,29 | ↘ |
| | Brotroggen | 142,27 | 139,97 | +2,30 | ↗ |
| | Futterweizen | 141,79 | 141,01 | +0,78 | ↗ |
| | Futtergerste | 132,33 | 132,53 | -0,20 | ↘ |
| | Braugerste | 184,82 | 183,83 | +0,99 | ↗ |
| | Körnermais | AE 161,32 | 162,14 | -0,82 | ↘ |
| | Raps | 344,64 | 349,06 | -4,42 | ↘ |

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

| in EUR/t | | 13.09.2017 | +/- Vortag | +/- Vorwoche |
|--------------|--------|------------|------------|--------------|
| Paris Weizen | Dez 17 | 161,25 | +1,75 | -0,50 |
| Paris Weizen | Mär 18 | 166,50 | +1,50 | -1,00 |
| Paris Mais | Nov 17 | 156,50 | +0,00 | -2,75 |
| Paris Mais | Jan 18 | 161,00 | -0,75 | -3,00 |
| Paris Raps | Nov 17 | 366,00 | +2,50 | -3,75 |
| Paris Raps | Feb 18 | 367,75 | +2,25 | -4,00 |

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Anmerkung: AE = Ernte 2016.

Rapsreise bewegen sich unter Vorjahresniveau

Die Entscheidung der EU-Kommission, die Anti-dumping-Zölle auf argentinischen Biodiesel von im Schnitt 24 % auf 6 % deutlich abzusenken, sorgt auch am deutschen Rapskassamarkt für Preisdruck. Denn die Notierungen für Raps in Paris reagierten umgehend auf diese Nachricht und rutschten um fast 5 EUR/t ab. Das war am vergangenen Donnerstag, doch seitdem finden die Matif-Kurse weiterhin keine Unterstützung. Die schwächere Tendenz überträgt sich auch auf die Erzeugerpreise hierzulande, denn die Ölmühlen halten weiter an ihren Prämien fest und sind nicht bereit, den Kursrückgang in Paris abzufangen. Damit wird Rapserzeugern in Deutschland nun noch weniger für ihre Ware geboten. Bereits vor der EU-Zollentscheidung hatten sie ein unzureichendes Preisniveau beklagt. Doch jetzt dürfte sich ihre Verkaufsbereitschaft mit dem weiteren Rückgang der Gebote noch weiter abkühlen. Die Einkaufspreise für Inlandsraps vom Erzeuger lagen am 13.09.2017 bei 345 EUR/t. Das waren gut 4 EUR/t weniger als in der Vorwoche und ein Minus von 12 EUR/t gegenüber Vorjahreszeitpunkt. (Quelle: AMI)

Steigende Zuckerproduktion 2017/18 erwartet

Das Ende der EU-Zuckerquote führt in einigen Mitgliedsländern zu einem Anbauzuwachs bei Zuckerrüben und steigender Zuckerproduktion - auch in Deutschland. Denn hier haben Landwirte mit einer deutlichen Flächenausdehnung reagiert. Laut Statistischem Bundesamt wurden in diesem Jahr auf 408.000 Hektar Zuckerrüben angebaut, von denen nach Angaben der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker 385.000 Hektar der Zuckererzeugung dienen. Von dieser Fläche dürften 31,5 Mio. t Rüben geborgen werden, die dann in den Fabriken zu einer Gesamtmenge von fast 5 Mio. t Zucker verarbeitet werden. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

